

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 178

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Freitag, den 2. August 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Nordwestlich Fère-en-Tardenois heftige Kämpfe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Die Liste der Handwerker, welche an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung über das Metzger-Handwerk im Kreise St. Goarshausen teilgenommen haben liegt in der Zeit vom 2. bis 15. August auf dem Königl. Landratsamt hieselbst zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten offen.

Indem ich dieses hiermit öffentlich bekannt gebe, bemerke ich, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Der L. Landrat als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Ich ersuche vorstehende Bekanntmachung wiederholt in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

St. Goarshausen, den 30. Juli 1918.

Der L. Landrat.

J. B. Niemeyer.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich wiederholt der zahlenden Rasse sofort, direkt Mitteilung zu machen, sobald ein Veteran-Beihilfensempfänger verstorben oder verzogen ist.

St. Goarshausen, den 20. Juli 1918.

Der L. Landrat.

J. B. Niemeyer.

Betrifft: Ausstellung von Ursprungsscheinen.

Für die zum Austrieb von Vieh auf den Markt von den Gemeindebehörden auszustellenden Ursprungsscheine werden oft nicht die vorgeschriebenen Formulare benutzt. Auf Veranlassung der Königl. Bezirksfiskalhelle in Frankfurt werden die Herren Bürgermeister ersucht, bei der Ausstellung der Ursprungsscheine nur den vorgeschriebenen **Botendruck** zu benutzen, der im Bedarfsfalle hier angefordert werden kann.

St. Goarshausen, den 20. Juli 1918.

Der L. Landrat.

J. B. Niemeyer.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf Veranlassung der Kriegsamtstelle in Frankfurt a. M. gehen Ihnen in den nächsten Tagen Markblätter zu Verteilung an die Schaßhalter zu. Die Schaßhalter sind erneut auf die genaueste Befolgung der erlassenen Bekannt-

machungen über Wollabgabe hinzuweisen, da der Ertrag der Wollschur bisher nur zu einem geringen Teil abgeliefert wurde, die restlose Ablieferung aber im dringendsten Interesse liegt.

Sie wollen daher nach besten Kräften für restlose Ablieferung des Wollertrages Sorge tragen.

St. Goarshausen, den 30. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses

J. B. Hunschede.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Montag, den 5. August 1918

Vormittags von 9—1 Uhr

durch den Kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Mayer im kädtlichen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 20. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. Niemeyer.

Der Kaiser an das deutsche Volk!

An das deutsche Volk!

(Amtlich.) Berlin, 31. Juli. Vier Jahre schweren Kampfes sind dahingegangen, ewig denkwürdiger Taten voll. Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben, was ein Volk vermag, das für die gerechteste Sache, für die Behauptung seines Daseins, im Felde steht. Dankbar die göttliche Hand verehrend, die gnädig über Deutschland waltete, dürfen wir stolz bekennen, daß wir nicht unwert der gewaltigen Aufgabe erstanden wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat. Wenn unserem Volke in seinem Kampfe Fährer, zum höchsten Vollbringen befähigt, gegeben waren, so hat es täglich in Treue bewährt, daß es verdiente, solche Führer zu haben. Wie hätte die Wehrmacht draußen ihre gewaltigen Taten verrichten können, wenn nicht daheim die gesamte Arbeit auf das Höchstmögliche persönlich Leistung eingestellt worden wäre! Dank gebührt allen, die unter schwierigsten Verhältnissen an den Aufgaben mitwirkten, die dem Staat und der Gemeinde gestellt sind, insbesondere unserer treuen unermüdbaren Beamtenschaft, Dank dem Landmann wie dem Städter, Dank auch den Frauen, auf denen so viel in dieser Kriegszeit lastet.

Das fünfte Kriegsjahr, das heute heraufsteigt, wird dem deutschen Volke auch weitere Entbehrungen und Prüfungen nicht ersparen. Aber was auch kommen mag, wir wissen, daß das Harteste hinter uns liegt. Was im Osten

durch unsere Waffen erreicht und durch Friedensschlüsse gesichert ist, was im Westen sich vollendet, das gibt uns die feste Gewißheit, daß Deutschland aus diesem Völkersturm, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird.

In diesem Tage der Erinnerung gedenken wir alle mit Schmerz der schweren Opfer, die dem Vaterlande gebracht werden mußten. Tiefe Läden sind in unsere Familien gerissen. Das Leid dieses furchtbaren Krieges hat kein deutsches Haus verschont. Die als Knaben in junger Begeisterung die ersten Truppen hinausziehen sahen, stehen heute neben den Tatern und Brüdern selbst als Kämpfer in der Front. Heilige Pflicht gebietet, alles zu tun, daß dieses kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts ist von uns verabsäumt worden, um den Frieden in die zerstörte Welt zurückzuführen. Noch aber findet im feindlichen Lager die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör. So oft wir Worte der Versöhnlichkeit sprachen, schlug uns Haß und Hohn entgegen. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht. Ohne Scham befehlen sie mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen. Immer wieder verkünden ihre Wortführer, daß Deutschland vernichtet werden soll. Darum heißt es weiter kämpfen und wirken, bis die Feinde bezwungen sind, unser Lebensrecht anzuerkennen, wie wir es gegen ihren übermächtigen Ansturm siegreich verfochten und erstritten haben. Gott mit uns!

Im Felde, den 31. Juli 1918.

gez. Wilhelm I. R.

Der Kaiser an Heer und Marine

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

1. August 1918.

Vier Jahre erauer Kriegszeit liegen hinter Euch. Einer Welt von Feinden hat das deutsche Volk mit seinen treuen Verbündeten siegreich widerstanden, durchdrungen von seiner gerechten Sache, geführt auf sein scharfes Schwert, im Vertrauen auf Gottes gnädige Hilfe! Euer stürmischer Angriffsgedanke trug im ersten Jahre den Krieg in Feindesland und hat die Heimat vor den Schreden und den Verwüstungen des Krieges bewahrt. Im zweiten und dritten Kriegsjahre habt Ihr durch vernichtende Schläge die Kraft des Feindes im Osten gebrochen. Währenddessen boten Eure Kameraden im Westen gewaltiger Uebermacht tapfer und siegreich die Stirne. Als Frucht dieser Siege brachte uns das vierte Kriegsjahr im Osten den Frieden. Im Westen wurde der Feind von der Wucht Eures Angriffs empfindlich getroffen. Die gewonnenen Feldschlachten der letzten Monate zählen zu den höchsten Ruhmesblättern deutscher Geschichte. Ihr steht mitten im schwersten Kampf. Ver zweifelte Kraftanstrengung des Feindes wird wie bisher

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

46)

(Nachdruck verboten.)

Er brach ab und biß sich auf die Lippen. Und Edith kam glücklicherweise nicht darauf, sich den Satz so zu ergänzen, wie er hätte ausfallen sollen.

„Aus Rücksicht auf uns? — Das verstehe ich nun wieder nicht!“

„Liebste — ich habe dich ja gebeten, laß uns später darüber sprechen — ich bin wirklich nicht in der Verfassung, dir etwas klarzumachen — Es handelt sich ganz einfach darum, daß man eine Beschuldigung nicht auf sich sitzen lassen darf! Daß es unmöglich ist, mit jemandem weiter zu verkehren, der sich ungestraft so ungeheuerliche Beleidigungen hat gefallen lassen.“

„Helmut!“

„Ja, Kind — ich habe diese Ehrengesetze nicht gemacht, und ich kann sie nicht ändern — Meinem wegen brauchte dein Bruder nur die Lippen zu zucken, denn mehr ist die Sache nicht wert. Aber ich sehe auch durchaus nicht ein, ganz und gar nicht ein, weshalb er denn nun diese Leute durchaus nicht belangen kann! Zwei Zellen an seinen Rechtsanwalt, und die Sache ist aus der Welt!“

„Er wird glauben, daß er zu hoch stünde — daß solche Anwürfe ihn nicht erreichen könnten —“

„Das sind Redensarten, vergeiß! Fürst Bülow ist selbst auf das Gericht gegangen, wie er beleidigt worden ist — und ich denke, wie höher steht dein Bruder auch nicht —?! — Leere Worte, nichts weiter. Das hätte allenfalls einen Sinn gehabt, wenn es sich nur um ihn allein gehandelt hätte. Aber wenn jemand zu ihm kommt und ihm herzlich und freundschaftlich vorstellt: Du das aus Rücksicht auf deine Frau, auf deine Schwester, auf mich — na, ich weiß wahrhaftig nicht, wer da noch etwas Vernünftiges in dieser Haisstarrigkeit sehen kann!“

Eoschr er sich zu beherrsigen suchte, er sprach sich

doch immer mehr in Erregung hinein. Edith sah vor sich nieder — sie antwortete nicht. Und nach einer kleinen Pause fuhr er etwas ruhiger fort: „Der Oberst ist zu ihm gegangen — du weißt ja selbst, was für ein prächtiger Mensch unser Vater ist —, er hat sogar noch einmal an ihn geschrieben, nachdem er sich einen Restis geholt hatte. Das ist doch das Menschenmögliche! — Und er hat sich mit den beiden Zurückweisungen noch nicht begnügt, er hat es mir anheimgestellt, die Sache zu regeln. Ich habe gar nicht an die Möglichkeit gedacht — nicht im entferntesten an die Möglichkeit gedacht, daß es so ablaufen könnte! — Hat er denn vielleicht mal mit euch darüber gesprochen? — Kannst du mir einen vernünftigen Grund für sein Verhalten angeben?“

Edith schüttelte den Kopf.

„Er hat mit Marianne davon gesprochen, aber ich weiß nicht, was er gesagt hat. Und zwischen uns beiden ist noch nicht davon die Rede gewesen.“

„Also ich stehe vor einem vollkommenen Rätsel.“

„Ihr habt es wahrscheinlich ungeschickt angefangen — dein Oberst und du — Diplomaten sind an euch allen nicht verlorengegangen, Helmut. Und mit meinem Bruder fertig zu werden, darauf muß man sich verstehen.“

„Ich habe es allerdings nicht gelernt, jemandem um den Bart zu gehen. Aber du kannst dich darauf verlassen, daß ich vorsichtig zu Werke gegangen bin.“

Edith lächelte. Sie konnte schon wieder lachen.

„Die Vorsicht eines Hufarenleutnants — mit der wird es so sehr weit nicht her sein. Wichtig wäre es gewesen, du wärst zu mir gekommen. Das war eine Aufgabe für eine Frau. Jetzt hat die Sache natürlich ein böses Gesicht — aber ich denke, ich werde es schon wieder zurechtrücken.“

„Ich habe mich morgen vormittag beim Oberst zu melden!“

„Dann komm heute abend noch einmal herein, wenn du dienstfrei bist.“

Helmut vernied es, ihrem Blick zu begegnen.

„Nein, Kind — hierher kann ich vorläufig nicht mehr kommen. — Nach nicht gleich wieder so ein entlegenes Objekt — mit uns beiden hat das nicht das geringste zu

tun. Du schickst mir ganz einfach ein paar Zeilen hinüber, und morgen früh hast du einen Brief von mir — Bitte, frage mich nichts mehr und quäle mich nicht mehr, Liebste! Wahrhaftig, es geht nicht! Und ich muß erst ein bißchen zur Ruhe kommen.“

Sie mußte wohl einsehen, daß sie sich zunächst zu fassen geben mußte. Einen raschen Blick warf sie den Weg hinauf, der zur Villa führte — dann schlang sie ihre Arme um seinen Hals und bot ihm ihre Lippen. Heiß und durstig küßte er sie. Und sie hielt ihn dann ein wenig von sich ab, sah ihm nachdenklich in die Augen.

„Ich habe mich gefürchtet —“ begann sie leise und zögernd. Aber als er dann eine Frage stellte, wurde sie rot und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ach nichts — es war eine törichte Furcht — — Wieder! Du schreibst mir gewiß? — Weißt du, daß ich noch nicht einen einzigen Brief — nicht einen Gruß von dir habe?“

„Haben wir uns denn nicht beinahe täglich gesehen?“

„Beinahe! — Und selbst das soll jetzt aufhören —“

Mit einer leidenschaftlichen Bewegung zog er sie wieder an sich, um die schwellenden roten Lippen wieder und wieder zu küssen, daß sie zuletzt seinen stürmischen Liebkosungen wehren mußte.

„Nein, es darf nicht anders werden“, sagte er dann, schwer atmend. „Ich könnte nicht leben, ohne dich zu sehen.“

„Wenn du nicht kommen willst —“

„Bist du denn an das Haus hier gebunden?“

Sie blieb ihm die Antwort schuldig. Noch einmal tauchte ihr Blick in den seinen — dann drängte sie ihn sanft zum Gehen.

„Man wird mich vermissen — — Also ich spreche mit meinem Bruder. Und du bekommst bis heute abend Bescheid.“

(Fortsetzung folgt.)

an Eurer Tapferkeit zunichte werden, das bin ich sicher und mit mir das ganze Vaterland. Uns schrecken nicht die amerikanischen Heere, nicht die zahlenmäßige Uebermacht. Es ist der Geist, der die Entscheidung bringt, das lehrt die preussische und deutsche Geschichte, das lehrt der bisherige Verlauf des Feldzuges.

In treuer Kameradschaft mit meinem Heer steht meine Marine in unerschütterlichem Siegeswillen, im Kampfe mit dem vielfach überlegenen Gegner. Den vereinten Anstrengungen der größten Seemächte der Welt zum Trost führen meine Unterseeboote zäh und des Erfolges gewiß den Angriff gegen die dem Feinde über die See zufließende Kampfkraft und Lebenskraft. Stets zum Schlage bereit, bahnen in unermüdlicher Arbeit die Hochseestreitkräfte den Unterseebooten den Weg ins offene Meer und sichern ihnen im Verein mit den Verteidigern der Küste die Quellen ihrer Kraft. Fern von der Heimat hält eine kleine heldenmütige Schar unserer Schutztruppe erdrückender Uebermacht tapfer stand.

In Ehrfurcht gedenken wir aller derer, die ihr Leben für das Vaterland hingaben. Durchdrungen von der Sorge für die Brüder im Felde stellt die Bevölkerung daheim ihre ganze Kraft in entzückender Hingabe in den Dienst unserer großen Sache. Wir müssen und wir werden weiter kämpfen, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer bringen und jede Kraftanstrengung vollführen. In diesem Geist sind Heer und Heimat unzertrennlich verknüpft. Ihr einmütiges Zusammenstehen und ihr unbegrenzter Wille wird den Sieg im Kampf für Deutschlands Recht und Deutschlands Freiheit bringen. Das wolle Gott!

gez. Wilhelm I. R.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. August. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ypern und Baileul am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf.

Die tagsüber mäßige Artillerietätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erkundungsgefechten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ostlich von Järesen Tardenois setzte der Franzose am Nachmittag wiederholt zu heftigen Teilangriffen an. Wir warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangslinien zurück. An der übrigen Kampffront Artilleriefeuer wechselseitiger Stärke. Kleinere Vorfeldgefechte.

Nördlich von Berthe versuchte der Feind nach starker Feuernäherung den ihm am 30. Juli entrissenen Stützpunkt wiederzunehmen; er wurde unter Verlusten abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß südlich vom Fichtelberg und in den Argonnen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Infanteriegefechte an der Mosel und am Barroy-Walde. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde aus 25 Flugzeuge.

Weiterhin wurde ein im Angriffsflug gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von 6 Großkampfflugzeugen von unseren Front- und Heimatjagdfliegern, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus einem zweiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Großkampfflugzeug ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtlicher Abendbericht.

Berlin, 1. August. Nordwestlich Järesen-Tardenois heftige Kämpfe. An der übrigen Kampffront nichts Wesentliches.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

(Amtlich.) Berlin, 31. Juli. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz versenkten unsere U-Boote 13 000 BRT.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das gemeinsame U-Bootwerk.

Der Chef des U-Boot-Amtes im Reichsmarineamt schreibt der „Saale-Ztg.“ zum 1. August:

Im U-Boot-Amt eint sich die gesamte industrielle Kraft unseres Vaterlandes. Daß diese Kraft sich immer noch steigern läßt, unterliegt keinem Zweifel. Möge jeder, der in harter Arbeit bei Werften und Firmen den U-Bootbau betreibt, von dem Gefühl beseelt sein, daß seine Leistungen in engem Zusammenhange stehen mit denen der U-Bootbesatzungen draußen, die die U-Waffe an den Feind tragen. Ebenso wie sie keine Ermüdung kennen und sich rückhaltlos einsetzen, so sei auch jeder, der am U-Boot arbeitet, davon durchdrungen, daß es keine Erschlaffung geben darf. Jeder Handlanger, wie jeder gelernter Arbeiter muß wissen, daß es von seiner Arbeitsleistung abhängt, ob wir immer mehr U-Boote bauen und dadurch schließlich unsern grimmigsten Feind in die Knie zwingen können.

Ritter v. Mann Edler v. Tiedler,
Vizeadmiral, Chef des U-Boot-Amtes.

Die Verluste des Verbandes seit Kriegsbeginn: 25 Millionen.

Berlin, 31. Juli. Bereits am 2. August 1917 betragen die Verluste des Verbandes nach vorsichtiger Schätzung über 18 Millionen Mann. Die blutigen Niederlagen des inzwischen vergangenen Kriegsjahres, die dem Verband überall neue, unerhörte Opfer kosteten, haben diese Zahl auf 25 Millionen erhöht. Hiervon hat Rußland seine Hilfe für die Westfronten der Weststaaten nach einer Ausrückung des Petersburger Pressekommissars Kusmin am 5. Juli 1918 bisher mit 4½ Millionen Toter, 6 Millionen Verwundeter und Krüppel und 3 Millionen Gefangener

bezahlen müssen. Die Franzosen und Engländer haben allein 1917 im flandrischen Blutkampf weit über eine halbe Million Soldaten und in den ersten drei Monaten der deutschen Westoffensive 1918 eine weitere Million verloren. Rechnet man die schweren Einbußen der Franzosen am Chemin des Dames im Oktober, der Engländer bei Cambrai im November 1917 und die jetzige, alles bisher an Verlusten Dagewesene übersteigende Gegenoffensive hinzu, so zählt heute Frankreich über fünf Millionen, England über 2 800 000 schwarze und weiße Tote, Verwundete und Gefangene. Nicht weniger schwer hat Italien im vierten Kriegsjahr gelitten. Hatte es am 2. August 1917 1 800 000 Verluste, so hat es heute nach der 11. und dem Zusammenbruch der 12. Jönzschlacht 1917, die allein über eine halbe Million seiner Soldaten verschlang, und den Kämpfen an der Gebirgs- und Piavefront 1918 weitere 800 000 Mann geopfert. Am vernichtendsten hat der Krieg die Volkskraft der kleinen Völkstaaten des Verbandes getroffen. Serbien hat seine Teilnahme am Kriege mit fast seiner ganzen erwachsenen männlichen Bevölkerung bezahlt. Rumänien hat die Hälfte seiner Armee verloren. Rechnet man Belgier, Montenegriner und Amerikaner hinzu, so ergibt sich als Gesamtzahl von Spanien und Portugal, zusammengerechnet 25 Millionen Menschen.

Feindliche Anerkennung der deutschen Widerstandskraft.

Haag, 30. Juli. Der Berichterstatter der „Times“ im französischen Hauptquartier drahtet: Der Widerstand des zurückgehenden Feindes in der Gegend von Järesen-Tardenois erweist sich als sehr gut organisiert. Die Straßen und Wege sind häufig durch schwere Barrikaden versperrt. Durch die Wälder ziehen sich starke Drahtverhaue. Die ganze waldreiche Gegend ist mit vielen Hunderten von Maschinengewehrnestern besetzt. An besonders geeigneten Stellen haben die Deutschen Signalstationen errichtet, welche ihre Artillerie nach rückwärts unterrichten und wiederholt Feuerüberfälle auf unsere vorrückenden Kolonnen machen. Feindliche Fliegergeschwader waren namentlich in dem Gebiet von Epernay und an den Marneübergängen tätig. Auf dem linken Flügel unserer vorrückenden Truppen scheint der Gegner übrigens stärkeren Widerstand leisten zu wollen.

Das „Verschwinden“ dreier Großfürsten.

Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Helsingfors gedrahtet: Nach Gerüchten, die in Järesen-Tardenois umlaufen und die immer bestimmtere Form annehmen, sind drei Großfürsten zwei Tage nach dem Järesen ermordet worden. Mehrere Wochen saßen sie im Volksgefängnis der Stadt unter der Anklage, an gegenrevolutionären Umtrieben teilgenommen zu haben. Am 18. Juli soll ihnen dann mitgeteilt worden sein, daß sie frei seien. Seit ihrer Freilassung hat man dann nichts mehr von ihnen gehört. Sie sollen unter der Bedingung frei gelassen worden sein, daß sie sich an einem von dem Zentralkomitee bestimmten Ort aufhalten und sich täglich melden. An diesem Ort sind sie jedoch bisher nicht angelangt. Als sie aus dem Gefängnis herauskamen, so heißt es, hätten mehrere dort aufgestellte Rote Garbisten eine Gewehrsalve auf sie abgefeuert und sie erschossen. Ihre Leichen sind aber bisher nicht gefunden worden.

Järesen-Tardenois von den Tschechen erobert.

Moskau, 30. Juli. Järesen-Tardenois ist laut Meldung der amtlichen „Iswestija“ von den Tschecho-Slowaken genommen worden. Die bolschewistische Presse schlägt aus diesem Anlaß Alarm und ruft zu den Waffen. — Die „Pravda“ schreibt: Wie eine Lawine wächst die tschecho-slowakische Gefahr. Wie ein Desfleda auf dem Papier dehnt sich die Gegenrevolution aus. Kein Pardon dem Feind! Der Hungerring muß gesprengt werden.

Getreide als Brennmaterial.

Haag, 1. Aug. Die Times meldet aus Buenos Ayres: Nachdem über zwei Millionen Tonnen Getreide durch die argentinische Kommission nach Europa verschifft worden sind, fehlte es auf den Märkten an weiteren Käufem. Zweieinhalb Millionen Tonnen blieben übrig und da es gleichzeitig überall in Argentinien an Brennmaterial fehlt, hat man jetzt einen großen Teil des Maisüberschusses als Kohlen verbrannt mit einem Verlust von über 100 Millionen Dollar an Nationalvermögen.

Keine Reichstagskandidatur Kühlmanns.

Berlin, 1. Aug. In einer Zuschrift des Berliner Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei an die Voss. Ztg. zu ihrer Meldung über eine Kandidatur des früheren Staatssekretärs v. Kühlmann im ersten Berliner Reichstagswahlkreis heißt es, daß in der maßgebenden Organisation nie davon die Rede gewesen sei.

Eine Ehrung Peter Spahn's.

Berlin, 1. Aug. Der Staats- und Justizminister Dr. Spahn wurde in Gemäßheit des § 3 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen und zugleich zum Kronprinzen ernannt.

Die neuen Steuern.

Nach dem neuen am 1. August in Kraft tretenden Reichs-umsatzsteuergesetz unterliegen der Umsatzsteuer die im Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Urrzeugung und des Handels ausüben, soweit die Lieferungen und Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen.

Bis zum 15. August d. J. haben daher alle Unternehmer steuerpflichtiger Betriebe, welche nicht schon dem Warenumschlagstempel unterliegen und daher den Steuerstellen bereits bekannt sind, der zuständigen Steuerstelle Anzeige zu erstatten. Aber auch Steuerpflichtige, die bereits dem Warenumschlagstempel unterliegen, haben, wenn sie Zuguegenstände (§ 8 des Gesetzes) umlegen, dies der Steuerstelle unter Bezeichnung der Art der vertriebenen Gegenstände ausdrücklich zu melden.

Der Beginn eines neuen Unternehmens und die Ausbehnung des Handels mit Zuguegenständen auf bisher noch nicht geführte Zuguegenstände ist binnen 14 Tagen der Steuerstelle anzuzeigen.

Kriegsgefangene in der Landwirtschaft.

Amtlich wird bekanntgegeben: Auf Grund der Berner Vereinbarungen zwischen der deutschen und französischen Regierung über den Austausch von Kriegsgefangenen ist es notwendig, daß von den der Landwirtschaft gestellten Kriegsgefangenen in allernächster Zeit eine Anzahl entzogen werden, da die genaue und pünktliche Durchführung des Abkommens erforderlich ist, wenn nicht das ganze Abkommen und somit die Rückkehr unserer deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich in Frage gestellt werden soll. Die Lager werden den vertragsschließenden Arbeitgebern die zu entziehenden Gefangenen namentlich bekanntgeben. Gefangenen um Belassung derartiger Gefangener kann nicht entsprochen werden. Die Inspektion wird für möglichst baldigen Ersatz Sorge zu tragen bemüht sein.

Fort mit der Verbitterung.

Immer wieder kann man's hören und auch lesen, wie verschieden doch just in diesen Kriegskläuten des Lebens schöne und nützliche Güter verteilt sind. Der Kriegsgewinnler streicht behaglich ein, was ihm an blauen und braunen Scheinen ständig zufließt; andere Leute haben ihre Geschäft zumachen müssen, und jeder neue Morgen ruft es ihnen von neuem ins Gedächtnis, was es um bitterzarte Geldsorge ist. Hier kommen von irgendwo die appetitlichen Sachen ins Haus geflogen, die man gerade heutzutage recht sehr zu des Gaumens und Magens Ergötzen zu schätzen weiß; dort heißt es, laufen, stehen, laufen, um endlich für schweres Geld eine winzige Schmenge heimzutragen! Die einen rüsten frohgemut zur Sommerreise, sie wissen schon, wo es „noch etwas gibt“, und auf ein paar Mark mehr kommt es ja nicht an; und die andere bleiben bei knapper Ernährung in der täglichen Treitmühle, und es muß auch gehen. ... Die einen, sie weinen, und die andere, die lachen! Eigentlich war das ja immer so, — nur daß es in der kriegsschweren Gegenwart härter und drüber seine besondere Note bekommt.

Dennoch soll kein Geist der Verbitterung das letzte Wort haben! Es wäre, wie die Leipziger N. N. sehr richtig schreiben, traurig, wenn wir uns im Jähern und Klagen verlieren wollten, während es draußen unter Einkegung aller Kraft vorwärts geht. Das schließt freilich nicht aus, daß eine ruhige, wohlerrungene, nur das Beste wollende Kritik hin und wieder deutliche Fingerspiege gibt, wie manches anders sein könnte, zum Beispiel in unserm Ernährungswesen. Kein vernünftiger Mensch wird sich darüber aufregen, daß hier nicht alles bis ins Kleinste gleichmäßig abgewogen und verteilt sein kann; aber man wird es u. a. als hart empfinden, daß die breiten Kreise der großstädtischen Bevölkerung verhältnismäßig übel daran sind, während andere ...

Verordnungen können manches, aber nicht alles schaffen. Es wird stets unendlich viel auf die Gesinnung der Menschen ankommen. Die einen sind anständig, besonnen, übertreiben nicht, sehen auf große Ganze und reden sich u. anderen ermunternd zu; die anderen sind und tun das Gegenteil. Schon das äußere Benehmen ist so verschieden. Es gibt Menschen, denen man sofort den Segen einer guten Erziehung anmerkt, und es gibt unangenehme Störenfriede. Proben und Kollinge, denen man gern aus dem Wege geht. Nur wäre es gut, wenn die Guten und Anständigen recht kraftvoll und erzieherisch wirken möchten. Sie sind manchmal zu scheu und zaghaft, und darüber schwilt den anderen der Ramm. Helfe einer dem anderen, daß auch in dieser Not- und Sorgenzeit möglichst viel Freude und Zufriedenheit sein kann, und damit der Wucher- und Hamstergestalt wenigstens eingedämmt wird!

Frühkartoffelerzeuger-Höchstpreise.

Die Provinzial-Kartoffelstelle Kassel hat den Frühkartoffel-Erzeugerhöchstpreis für die Provinz Hessen-Nassau vom 1. August ab bis auf weiteres auf 9 Mark für den Zentner festgesetzt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 2. August.

! Gasverbrauch. Nach einer städtischen Bekanntmachung stehen den Konsumenten vom 1. August ab nur 80 Prozent des für den gleichen Monat des Jahres 1916 bezogenen Gases zu. Ein Mehrverbrauch über die zustehende Menge soll nicht nur mit dem seitherigen Gaspreis, sondern außerdem noch mit einem Aufpreis von 50 Pfg. pro Kubikmeter berechnet werden.

! Flurschau. Die Flurschau beginnen nun ihren Nachtdienst wieder. Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir, bis 10 Uhr abends die Arbeiten im Felde zu beenden. Durch längeres Arbeiten wird den Flurschauern das Arbeiten insofern erschwert, weil sie in der Dunkelheit nicht wissen, wen sie vor sich haben. Es werden dadurch Feld-Diebstähle erleichtert, oder es können durch übereifrigen Gebrauch der Schutzwaaffe, die die Flurschauer tragen, Unglücksfälle vorkommen.

! Wander-Kino. Die erste Veranstaltung findet morgen 9 Uhr vormittags o's Schälervorstellung statt.

! Ladenschluß am Sonntag. Die gestern Abend im „Rhein Hof“ versammelten Ladenbesitzer sind einstimmig dem Beschluß der Kolonialwarenhändler beigetreten und werden ihre Geschäfte ebenfalls am den Sonntagen schließen. Es dürften nun nur noch kleinere Geschäfte offen halten. Bei der Annahme der neuen Angelegenheit gestern Abend geschloß, was auf die Anwesenheit der Teilnehmer mit der Entscheidung der Angelegenheit wird vom Sonntag ab schon in Wirkung treten.

Niederlahnstein, den 2. August.

(::) **Stadtverordneten-Versammlung.** Unter Vorsitz des Herrn Direktor Kaulen waren 14 Mitglieder anwesend, vom Magistrat die Herren Bürgermeister Rody, Justizrat Dahlem und Fabrikant Bohn.

1. Wahl eines Magistratsmitgliedes: Von 13 gültigen Stimmzetteln wurde Herr Gasthof- und Bäckermeister Rathias Strobel mit 10 Stimmen als Magistratsmitglied gewählt und gegen Schluß der Sitzung, um den Magistrat während des Urlaubs des Herrn Bürgermeister Rody beschlußfähig zu erhalten, in seinem neuen Amte veredigt.

2. Beschlußfassung über Auflegung der Wahllisten: bisher hatte man des Kriegszustandes wegen davon abgesehen neue Wahllisten aufzustellen. Da der Prozenzfuß der im Felde stehenden Wähler kein erheblicher ist, wird beschlossen, im laufenden Monat neue Wahllisten aufzustellen.

3. Uebernahme der Kosten für Fliegeralarm: Für Niederlahnstein besteht eine direkte Gefahr durch Bombenabwürfe ja glücklicherweise nicht, wenigstens ist die Stadt bisher davon verschont geblieben. Durch die Abwehr des Coblenzer Festungskommandos jedoch, fliegen die Sprengkörper nach der Niederlahnstein herüber, weshalb nach den Ausführungen Bürgermeister Rodys eine Alarmeinrichtung dringend notwendig ist, da er die Verantwortung für entehrende Unglücksfälle nicht übernehmen kann. Man wird sich dahin schlüssig, mit der Eisenbahn ins Benehmen zu treten eine Alarmsirene auf dem Bahnhofsgelände andringen zu dürfen. Die Kosten für die Sirenen und deren Andienung werden bewilligt.

4. Bericht über Ernährungsfragen: Dem Berichte des Herrn Bürgermeister Rody zufolge, leitet die gelegentlich der letzten Sitzung ins Leben gerufene Kommission zur Bewirtschaftung der Lebensmittelverteilung der Stadt Kommissarien aus ihrer Wahl, die ihr nicht zustehen und auf die auch geistlich keinen Anspruch machen kann. Für alle Geschäfte, die sich im Rahmen einer Kommune abwickeln, ist der Bürgermeister die einzige verantwortliche und maßgebende Persönlichkeit, die letzte Instanz. Der genannten Kommission steht nur eine prüfende, kontrollierende, keine ersetzende Tätigkeit zu. Eine der Stadtverwaltung vorgelegte Geschäftsordnung, die die Werkkommission ausgearbeitet hat, wird von der Versammlung mit Entrüstung einstimmig abgelehnt. Ebenso wird es abgelehnt, der Kommission für ihre Tätigkeit, die lediglich eine ehrenamtliche ist, ein Stundenlohn von 1 M zu bewilligen.

Auf die weitere Besprechung der Ernährungsfragen kommen wir an anderer Stelle noch zurück.

5. Die Befolgsordnung für die städtischen Beamten und Angestellten wird der Finanzkommission (Berg, Kallfoss, Banke, Elber), der Finanzdeputation von Eyß, Jorberg) und dem Vorsitzenden Herrn Kaulen zur Vorprüfung überwiesen.

Herr Stadtverordneter Douque regt die Frage an, wie den jetzt überhand nehmenden Felddiebstählen zu steuern sei. Bürgermeister Rody verspricht, geeignete Mittel zu ergreifen. Ferner stellt Herr Douque den Antrag, dem Stadtbaumeister Herrn Loh zu beauftragen, festzustellen, ob und welches Quantum Schlacken der Mäher Güte auf der Halde in Friedrichslegen auf Niederlahnsteiner Gewerkschaft liegen, um diese Schlacken der Stadt zu sichern. Hierauf beginnt die geheime Sitzung.

(::) **Künder vom Sommerende.** Draußen auf den Freizeitsflächen ist seit einigen Tagen das Gloden-Gebläse erloschen und in den Wäldern findet jetzt der sinnige Grund der Natur an versteckten Plätzen das liebliche, ebenfalls mit glücklichen Blümlen blühende Wintergrün, oder wie man am Rhein sagt: Immergrün. Beide Pflanzengattungen finden uns an, daß es mit des Sommers Herrlichkeit zu Ende geht.

c. **Cam p.** 1. Aug. Eine Mutterberatungsstunde findet am Montag, den 5. August, nachmittags von 5 Uhr ab im Gasthof „Deutsches Haus“ statt, wo der leitende Arzt, Dr. Medizinalrat Dr. Mayer den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 2. August.

1. Die Liste der Handwerker, die an der Abrechnung über die Errichtung der Zwangswohnung über das Lepper-Handwerk im Kreise St. Goarshausen angenommen haben, liegt in der Zeit vom 2. bis 15. August auf dem hiesigen Landratsamt zur Einsicht offen.

(1) **Bezirksabgaben.** Die von den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu entrichtenden Bezirksabgaben für 1918 sind für den Kreis St. Goarshausen auf 450, den Unterlahnstein auf 17 530, den Oberlahnstein auf 21 857 M festgesetzt.

Gaub, den 2. August.

(::) Die Trauben stehen gut und entwickeln sich zusehens. Das letzte heiße Wetter war für sie von großem Vorteil. Im allgemeinen dürfte während der Blüte die Reife nicht so schnell geworden sein, als es ausah. Die Aussichten für eine hinsichtlich der Menge zufriedenstellende Reifeernte sind gut. Die Reifeernte haben noch keine Verbreitung erlangt. Das freihändige Weingewerbe liegt Ruhe. Verschiedene Abschlüsse brachten für das Halbjahr 1917er 7000—8000 M.

Rafstätten, den 2. August.

(1) **Aehrenlesen verboten!** In letzter Zeit mehren sich die an die Polizeiverwaltungen gerichteten Ersuchen um Genehmigung zum Aehrenlesen. Um jeden Zeitraum zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Aehrenlesen nur mit einer schriftlichen Genehmigung des Grundstücksbesitzers gestattet wird. Die gewonnenen Aehrenbündel sind gegen Veräußerung an den Kommunalverband abzugeben. (Damit hat das Aehrenlesen für die Getreidebesitzer keinen Wert; tausende von Zentner Getreide gehen somit in Preußen für die Volksernährung

leider verloren. Schätzenswert sieht man schon jetzt vorwiegend die wilden Tauben, wie sie die Getreidefelder täglich heimsuchen und ganz gewaltige Mengen von den Früchten des Feldes vertilgen. Warum werden diese unerwünschten und unzeitgemäßen Mitesser nicht mehr abgeschossen?)

e. **Marientals, 2. Aug.** Manche Hamster verstehen es ausgezeichnet, das Herz der Landleute zu rühren. So beobachtete ich hier zwei Kinder, die ohne Schuh und Strümpfe von Haus zu Haus gingen und sich hier ein Stück Brot und dort Kartoffeln geben ließen. Als ihre Säckchen voll waren, gingen sie aus dem Dorf hinaus. Draußen aber stand die Mutter mit dem Bäckchen und — den Schuhen und Strümpfen. Denn als die Kleinen beim Stillsitzen angekommen waren, wurde schnell die Fußbekleidung wieder angezogen und fröhlich ging es der Heimat wieder zu.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt (Main), 1. Aug. Wie aus Rom gemeldet wird, stieß am Diensta nachmittag der von Citta vecchia kommende Personenzug im Bahnhof von Rom mit einer Rangiermaschine zusammen, wobei 17 Personen getötet wurden.

Meisenheim, 30. Juli. In letzter Zeit ist es der Gendarmerie und Polizei wiederholt gelungen, hier und in der Umgegend Butterhändler abzufassen; so wurden kürzlich einem Ehepaar aus Duisburg in Meibard 37 Pfund, zwei Frauen aus Duisburg am hiesigen Hauptbahnhof 25 Pfund Butter abgenommen. Die Butter sollte im Schleichhandel, natürlich zu Bucherpreisen, weiterverkauft werden; sie wurde für den hiesigen Kommunalverband beschlagnahmt.

Fünflirchen, 1. Aug. In die Zwanzmühle drangen zwei unbekannte Soldaten, ermordeten die dort wohnende leibschöpfige Familie und raubten die ganze Wohnung aus. Die Täter gingen flüchtig.

Düsseldorf, 1. Aug. Hier wurde eine geheime Seifenfabrik entdeckt, in der unter Verwendung von Butter „Auslandsseife“ mit entsprechendem Stempelaufdruck hergestellt wurde. Mehrere Zentner Butter und große Mengen Seife wurden beschlagnahmt.

Halberstadt, 30. Juli. Das Herzogpaar von Braunschweig fuhr gestern um 7 Uhr von Blankenburg kommend, im Automobil durch unsere Stadt. In der Nähe der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 27 geriet ein neunjähriges Mädchen unter das herannahende Automobil und wurde überfahren. Das Herzogpaar bemühte sich um das Kind, das mit dem herannahenden Automobil nach einer Klinik gefahren wurde. Lebensgefahr besteht nicht.

Die Cholera in Petersburg. **Kowno, 30. Juli.** Die Zahl der Choleraerkrankungen in Petersburg nimmt noch dauernd zu. Wie die Baltisch-Litauischen Mitteilungen der „Now. Petr. Gasete“ entnehmen, wurden am 20. Juli 170 Fälle und am folgenden Tage 200 Fälle registriert.

Öffentliche Aussprache

Auf unsere Umfrage in Nr. 176 wegen Selbstherstellung von Tabak veröffentlichen wir heute die erste von einem Freunde unseres Blattes uns zugegangene Antwort:

Anbau und Fabrikation von Tabak.

Der Tabak gehört, wie auch die Kartoffeln, zu den Nachschattengewächsen. Er ist zwar eine nur im warmen Klima heimische Pflanze die sich aber leicht akklimatisiert. Die Grenzen des Tabakbaues fallen im allgemeinen mit den Grenzen des Weizenbaues zusammen, jedoch bedarf es zur Erzielung guter Sorten des Weinklimas. Die Pflanze gedeiht am besten in einem lockeren milden, warmen und etwas sandigem Boden, der nach Bedarf gedüngt wird, aber nicht allzuviel, weil sonst die Blätter zu grobrippig werden. Zu Rauchtobak soll nur pflanzliche Düngung verwendet werden, während für Schnupftobak auch animalischer Dünger anwendbar ist. — Wenn die Pflanze eine Höhe von 30—40 Zentimeter erreicht haben, werden sie gehäufelt und dann sich selbst überlassen, bis sie bei einer Höhe von etwa 1½ Meter anfangen Blütensprossen zu treiben, die tagtäglich 1—2 mal abgepflückt werden, wodurch der Safttrieb der Pflanze ganz auf die Blätter gelenkt wird. Es schießen nun aber bald neue Seitentriebe hervor, der sogenannte Weiz, die immer gleich entfernt werden müssen, so daß oft nur 6—10 große Blätter an einer Pflanze stehen bleiben. Die Reife der Blätter gibt sich dadurch zu erkennen, daß sie gelblich werden und sich senken. Dies geschieht zuerst bei den untersten Blättern, die man daher zuvörderst abnimmt, worauf nach 2—3 Wochen eine zweite Ernte und nach ebenso langer Zeit die dritte erfolgt. Die erste Ernte ergibt das Sand- und Erdbut, die in der Mitte und zu oberst stehenden Blätter das Bestgut. Man zieht auch wohl die ganzen Stauden mit den Wurzeln aus, wodurch man schönere Blätter erzielt. Nach der Ernte werden die Blätter auf Schnüre gereiht und getrocknet und dann gebündelt. Die feineren Blätter werden entrippt. Die Rippen werden zu Schnupftobak oder nachdem sie zwischen Stahlwalzen flach gepreßt worden, auch zu Zigarettenfäden oder billigen Rauchtobak verwendet. Die Fabrikation des Rauchtobaks beginnt mit der Fermentation, einer Art Gärung, durch welche die eiweißartigen Substanzen zerstört und der Gehalt an Nikotin herabgemindert wird, sei es durch Verflüchtigung oder durch Ueberführung in Nikotianin, dem aromatischen Bestandteil. Zur Einleitung der Fermentation (Gärung) befeuchtet man die Blätterbündel mit Salzwasser oder auch schon mit Sauces und schichtet sie in warmen luftigen Räumen dergestalt auf, daß die Spitzen nach innen, die Stielenden nach außen kommen. In dem Blätterhaufen entwickelt sich bald Wärme, und

zwar am meisten im Innern. Um eine Gleichförmigkeit zu erzielen, werden die Haufen öfter umgesetzt; eine zu schnelle Erwärmung ist jedoch ebenso zu vermeiden wie eine zu starke, bei welcher die Blätter zu sehr dunkeln und an Aroma verlieren würden. Wenn der gehörige Grad der Fermentation erreicht ist, nimmt man die Haufen auseinander und unterwirft die Bündel einer raschen Trocknung. Vor der Verarbeitung der Blätter ist ein gründliches Sortieren derselben nach Beschaffenheit und Farbe erforderlich. Für die besseren Sorten werden die Blätter entrippt, während man sie für geringere nur durch Walzen gehen läßt, welche die Rippen glatt drücken. Die Blätter erhalten dann in der Regel eine Beize oder Sauces, das heißt, sie werden 1—3 Tage in einer schwach aromatischen Flüssigkeit gelegt, oder nur zeitweilig darin eingetaucht oder damit besprengt. Die Bestandteile der Sauces sind sehr mannigfaltig und vielleicht in jeder Fabrik anders gemischt. Sie bestehen aus süßen Stoffen, wie Auszügen aus Rosinen, Syrup, teils aus Salzen, wie Salmiak, Kochsalz, Salpeter, teils aus würzenden und das Aroma verbessernden Stoffen. Die Blätter werden nach der nassen Behandlung wieder mehr oder weniger der Gärung unterworfen und schließlich auf Schneidemaschinen wie Hackel geschnitten, in Pfannen rasch getrocknet und dann in Pakete eingeschlagen.

Briefkasten.

P. R. Petersberg. Die an unsere Expedition gesandte Postkarte haben wir, da sie von uns nicht beantwortet werden kann, an den Verkäufer weiter gegeben, von dem Ihnen jedenfalls direkt Bescheid zugehen wird.

Bekanntmachungen.

Eier-Ausgabe

am Samstag, den 3. d. Mts. von 10 Uhr ab, für die Buchstaben A—K auf Nr. 92 G—K einschl. Nr. 98.

Hühnerhälften erhalten keine Eier.

Butter-Verkauf

am Samstag, den 3. d. Mts. von 2 Uhr ab, auf Nr. 98 der Lebensmittelliste.

Oberlahnstein, den 2. August 1918. Der Magistrat.

Die ausgestellten Befehlsscheine berechtigen nur zum Sammeln des Holzes an den festgesetzten Tagen (Dienstags und Freitags) von vormittags 9 bis nachmittags 7 Uhr. Die Wegschaffung darf nur mittels Traglasten, eines Handkarrens oder eines kleinen Handwagens erfolgen. Das Sammeln von Befehlsholz in Distrikten, in denen in diesem Jahre Holz zur Fällung kam, das Abfahren im Walde stehender gebundener Bellen, von geförmtem Scheit- und Knüppelholz, auch wenn dasselbe in Wegen liegt, das gewaltsame Umreißen durrer Bäume, sowie das Benutzen eines Fuhrwerks ist streng verboten. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt und haben sofortige Entziehung der Befehlsscheine zur Folge. Die auf den Scheinen aufgedruckten Bestimmungen sind genau zu beachten.

Oberlahnstein, den 1. Aug. 1918. Der Magistrat.

Die Ausgabe der Fleischarten

findet am Montag, den 5. d. Mts. von vormittags 8½ bis 12 und nachmittags 2½—6 Uhr im neuen Rathausaal statt. Die Lebensmittellisten sind vorzulegen.

Oberlahnstein, den 1. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Butter

wird mit 50 g auf den Kopf gegen Streichung der Nr. 83 ausgegeben für die Buchstaben:

A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z bei Rabeneder, S. J. W. bei Mondorf, R. M. bei Gm, R. S. bei Wenner, L. R. Sp. S. T. U. V. Z bei Klug Chr.

Niederlahnstein, den 2. August 1918.

Der Magistrat.

Die Reichsfamilienunterstützung

für die erste Hälfte des Monats August wird am Samstag, den 3. August 1918 vormittags 8½—10½ Uhr für die Buchstaben A—K, vormittags 10½—12½ „ „ „ „ 2—3 im Rathausaal ausbezahlt.

An Kinder unter 14 Jahren wird die Unterstützung nicht ausbezahlt.

Oberlahnstein, den 2. August 1918. Der Magistrat.

Feld an der verl. Schulstraße, 62 Hekt. groß.

der Wwe. K. K. K. in Brühl gehörend zu verkaufen. Näheres bei Joh. Sapp, Wolfstr. 13.

Ein noch gut erhaltener einf.

Frauen-Trauerhut billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine weiße Kinderkommode,

ein weißes Nachtschränken, ein kleiner, weißer Kinderwaschbecken zu verkaufen. Hochstraße 8.

Gute Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör für gleich od. später. Südallee 12, part.

Ein Kinderwagen

fast neu (R. Brenndorff) zu verkaufen. Wen-Allee 5.

Wenig gebrauchte Hundehütte

mit Doppelwänden und Vorleger für Polizeihund zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. B.

Zu verkaufen:

1 Kommode, 2 für Kleider, 1 Küchenschrank u. 4 Stühle, 1 Schrank, 2 Spiegel, 1 kl. Esendtisch, Näheres Niederlahnstein, Bahnhofstraße 17.

Stundenmädchen

od. Frau sucht Mittelstr. 36

Bekanntmachung

Nr. O. II. 700 7. 18. R. R. A.

betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leuchtöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- oder benzinartigen Körpern.
Vom 1. August 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813), des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Aenderungen dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915, 23. März 1916, 22. März 1917 und 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 25, 1916 S. 183, 1917 S. 253 und 1918 S. 395), ferner — auf Ersuchen des Königlich Preussischen Kriegsministeriums — auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37) sowie der Bekanntmachung über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen:

- die Höchstpreisbestimmungen gemäß der Bekanntmachung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 395),
- die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376),
- die Auskunftsspflicht gemäß der Bekanntmachung über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) bestraft werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterlagert werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Rohbenzole, einschließlich der benzolhaltigen Vorzeugnisse der Gasanstalten;
 2. Leuchtöle aus der Steinkohlen- und Braunkohlen-Teerdestillation;
 3. die bei der weiteren Aufarbeitung dieser Rohbenzole und Leuchtöle entstehenden benzolartigen Körper, die bei der Destillation bei 760 Millimeter Barometerstand bis 200° Celsius mindestens 90 vom Hundert Destillat ergeben, z. B. Benzolvorlauf, Benzol, Xylol, Lösungsbenzole und sogenanntes Schwerbenzol;
 4. alle sonstigen benzol- oder benzinartigen Körper, die aus Prozessen der Destillation, der pyrogenen Zersetzung, der Druckdestillation, der Druckdestillation oder der Wasserstoffaddition von Kohle, Kohle-Erzeugnissen, Mineralölen oder Mineralöl-Erzeugnissen stammen oder aus Erdgas hergestellt sind.
- Benzin, das einen Entflammungspunkt von über 21° Celsius nach Abel hat (Testbenzin, Terpentindöleröl), gilt nicht als benzinartiger Körper im Sinne dieser Bekanntmachung.

§ 2.

Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hierdurch beschlagnahmt mit Ausnahme von Rohluol, gereinigtem Toluol und reinem Toluol.*)

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind, soweit nicht eine Ausnahme auf Grund der folgenden Anordnungen erlaubt wird. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4.

Aufarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Aufarbeitung von Rohbenzolen und Leuchtölen gestattet, jedoch nur unter Innehaltung folgender Vorschriften:

1. Die Aufarbeitung darf nur unter Toluolgewinnung geschehen. Toluolgewinnung im Sinne dieser Vorschrift ist eine Toluolentziehung, die den Toluolgehalt soweit herabsetzt, daß er höchstens 1 vom Hundert des verbleibenden Gemisches ausmacht.
2. Die Aufarbeitung darf nur durch den Erzeuger selbst oder durch eine von der Königlich Preussischen Inspektion der Kraftfahrtruppen zugelassene Aufarbeitungsstelle geschehen.
3. Die Aufarbeitung darf nur geschehen, sofern von der Königlich Preussischen Inspektion der Kraftfahrtruppen im Einzelfalle etwa erlassene weitere Vorschriften über die Art der Aufarbeitung innegehalten werden.

§ 5.

Veräußerungserlaubnis und Verwendungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung, Lieferung und Verwendung der beschlagnahmten Stoffe gestattet:

*) Für Rohluol, gereinigtes Toluol und Reintoluol bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung Ch. 1. 1/3. 18. R. R. A. bestehen.

1. auf Anweisung der Königlich Preussischen Inspektion der Kraftfahrtruppen ausgetesteten Freigabescheins zu dem in dem Freigabeschein vermerkten Zweck.

Die durch diese Bekanntmachung betroffenen Stoffe, welche bereits vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung sich beim Verbraucher befanden, dürfen für den Zweck verwendet werden, zu dem sie seinerzeit freigegeben worden sind.

§ 6.

Meldepflicht und Meldestellen.

Die von der Beschlagnahme betroffenen Stoffe (§ 2) unterliegen einer Meldepflicht. Gewinnungs- und Aufarbeitungsanstalten haben monatlich Meldungen auf amtlichen Meldebögen (§ 8) bis zum achten Tage eines jeden Monats zu erstatten. Andere Besitzer oder Bewahrsamhalter meldepflichtiger Gegenstände haben den beim Beginn des 1. August 1918 vorhandenen Bestand, sofern er 100 kg. übersteigt, bis zum 15. August 1918 zu melden. Die Meldungen sind an die Königlich Preussische Inspektion der Kraftfahrtruppen — Betriebsstoffabteilung — Berlin W. 35, Potsdamer Str. 111, zu erstatten.

§ 7.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind: alle natürlichen und juristischen Personen, die die im § 1 bezeichneten Stoffe im Gewahrsam haben, insbesondere auch landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 8.

Meldebogen.

Die vorgeschriebenen amtlichen Meldebögen sind bei der Königlich Preussischen Inspektion der Kraftfahrtruppen — Betriebsstoffabteilung — Berlin W. 35, Potsdamer Str. 111, postfrei anzufordern. Die Anforderung soll auf Postkarte erfolgen und ist mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse zu versehen.

Der Meldebogen darf zu anderen Mitteilungen als zu der Beantwortung der gestellten Fragen nicht verwendet werden. Für Lagerstellen an verschiedenen Orten sind besondere Meldebögen auszufüllen.

Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden bei seinen Geschäftspapieren zurückzubehalten.

§ 9.

Lagerbuchführung und Auskunftsspflicht.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem Veränderungen der Vorratssummen an meldepflichtigen Gegenständen und deren Verwendung ersichtlich sein müssen.

Beauftragten der Militärbehörden ist auf Anfordern zu gestatten, die Geschäftsbücher und Geschäftsbücher einzusehen, sowie Betriebsanordnungen und Räume zu besichtigen und zu untersuchen, in denen zu meldende Gegenstände erzeugt, gelagert oder feilgehalten werden oder zu vermuten sind.

§ 10.

Höchstpreise.

Für die nachgenannten Erzeugnisse*) dürfen keine höheren Preise als die vorgeschriebenen gefordert oder bezahlt werden:

- a) für die durch Aufarbeitung entstehenden Benzole (z. B. Benzolvorlauf, Benzol, Xylol, Lösungsbenzole und sogenanntes Schwerbenzol, nicht aber Reibenbenzol und Reintoluol)

55 M für 100 kg. Reingewicht ab Gewinnungsanstalt bzw. ab Aufarbeitungsstelle,

soweit diese Erzeugnisse unmittelbar ab Gewinnungsanstalt bzw. ab Aufarbeitungsstelle geliefert werden;

62 M für 100 kg. Reingewicht ab letzter Lagerstelle,

soweit diese Erzeugnisse nicht ab Gewinnungsanstalt bzw. ab Aufarbeitungsstelle geliefert werden;

- b) für Reintoluol 45 M für 100 kg. Reingewicht, ab Gewinnungsanstalt bzw. ab Aufarbeitungsstelle,

c) für Reibenbenzol und Reintoluol 62 M für 100 kg. Reingewicht, ab Gewinnungsanstalt bzw. ab Aufarbeitungsstelle.

Übernimmt der Verkäufer das Zurufen dieser Stoffe in Fässern und Gefäßen nach einem Lager des Käufers oder die Versendung nach einem anderen Orte, so kann er nur seine baren Auslagen und bei Verwendung eigenen Fuhrwerks eine Vergütung bis zu 2 M für je 100 kg. Reingewicht berechnen.

Bei Lieferung in Verkäufers Kesselwagen darf keine höhere Mietgebühr als 5 M für Wagen und Tag gefordert werden. Die Mietgebühr ist vom Tage der Füllung ab bis zum Tage des Wiedereintreffens des Kesselwagens an der vom Verkäufer vorgeschriebenen deutschen Station zu berechnen.

Ferner darf berechnet werden:

1. bei Lieferung in Verkäufers Eisenfässern und Kannen eine Vergütung bis zu 3 M für je 100 kg. Reingewicht einschließlich Füllgebühr und, wenn diese Gefäße nicht binnen 60 Tagen — vom Lieferungstage an gerechnet — zurückgegeben werden, eine fernere Vergütung für jedes Faß und bis 0,75 M für jede Kanne; jedes Faß und bis 0,75 M für jede Kanne;
2. bei Lieferung in Käufers Gefäßen über 100 Liter Inhalt eine Füllgebühr bis zu 1 M, bei Lieferung in Käufers Gefäßen von unter 100 Liter Inhalt bis zu 2 M für je 100 kg. Reingewicht.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu 2 vom

*) Für Benzin sind die Höchstpreise in der Bundesratsverordnung vom 27. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 426) festgesetzt.

Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

Durch die vorstehenden Bestimmungen werden die in der deutschen Arzneitaxe für Benzol und Xylol festgesetzten Preise nicht berührt.

§ 11.

Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind an die Königlich Preussische Inspektion der Kraftfahrtruppen — Betriebsstoffabteilung — in Berlin W. 35, Potsdamer Str. 111, zu richten. Die Entscheidung über Ausnahmen von den Bestimmungen des § 10 behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbefehlshaber vor.

§ 12.

Anfragen.

Alle die Bekanntmachung betreffenden Anfragen sind an die Königlich Preussische Inspektion der Kraftfahrtruppen in Berlin W. 35, Potsdamer Str. 111, zu richten. Sie haben auf dem Briefumschlag den Vermerk zu tragen: „Betrifft Beschlagnahme von Benzol.“

§ 13.

Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. August 1918 in Kraft. Gleichzeitig werden die Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha sowie über Höchstpreise für diese Stoffe Nr. 235/7. 15 A 7 V. (in Kraft getreten am 15. August 1915) in der Fassung der Bekanntmachung Nr. 2534/O. 16. A 7 V., betreffend Aenderung der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha sowie über Höchstpreise für diese Stoffe (in Kraft getreten am 1. November 1916) sowie die bei den Erzeugern von Benzol, Solventnaphtha und Xylol vorgenommenen Einzelbeschlagnahmen dieser Stoffe aufgehoben.

Frankfurt (Main), den 1. August 1918.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.

Mainz, den 1. August 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Coblenz, den 1. August 1918.

Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.
 R. R. 1128/7. 18.

Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein.

Abt. II Tgb. Nr. 11672.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1875 bestimme ich für den Befehlsvereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

Den Offizieren und Beamten sämtlicher militärischen Polizeistellen des Heimgabietes, mit Ausnahme von Bayern, verleihe ich bei Vornahme von Amtshandlungen innerhalb des Befehlsvereichs der Festung die Rechte von Polizeibeamten und Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft.

Coblenz, den 29. Juli 1918

J. M. d. R.

ges: Deinkmann, Oberst.

Hausmacherleinen, Bettücher, Decken

färbt in

blau, braun, grün, schwarz und feldgrau ein
Färberol Bayer, Oberlahnstein, Kirchgasse 4.

Schmitz-Bonn's

Wasch- u. Bleichhülfe

macht die Wäsche blütenweiss.

Garantiert unschädlich.

Endgültig genehmigt vom Kriegsaus-

schuss unter Nr. 2603.

In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.

Alleinige Hersteller:

Schmitz-Bonn Söhne

chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Ev. Kirchenkasse Oberlahnstein.

Die Kirchensteuer für das 1. Halbjahr ist spätestens bis zum 10. August 1918 zu entrichten. Rüfenkunden 2-8 Uhr nachmittags. Die Zahlung kann auch durch Zahlkarte erfolgen. Postcheckkonto 20574 Frankfurt a. M. Nummer des Steuerzettels an geben.
Zimmermann, Kirchenrechner



Josef Howel, Beerdigungsinstitut R. Lahnstein, Kirchgasse 4.

— Trauerdekoration —
 Übernahme ganzer Beerdigungen, Transporte nach u. von Auswärts

Fußball-Club Deutschland 1911 Niederlahnstein.

Monatsversammlung

Samstag, den 3. August,

abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokale

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Suche zum 1. spätestens 15. September ein älteres

Mädchen

im Kochen und Hausarbeit erfahren, auch allseitigende Frau. Frau Jolant Wierke, 4. artinsburg. Meldungen vormittags bei Frau Dr. Klauer, Oberlahnstein, Hofstraße 8.

Besseres Mädchen

von einzelner Dame für Küche u. Hausarbeit gesucht. Coblenz, Aufzuckersstraße 9, III.